

Waasen/Hanság - österreichischer Teil

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



Dokumentation bedeutender Kulturlandschaften in der grenzüberschreitenden Region Neusiedler See



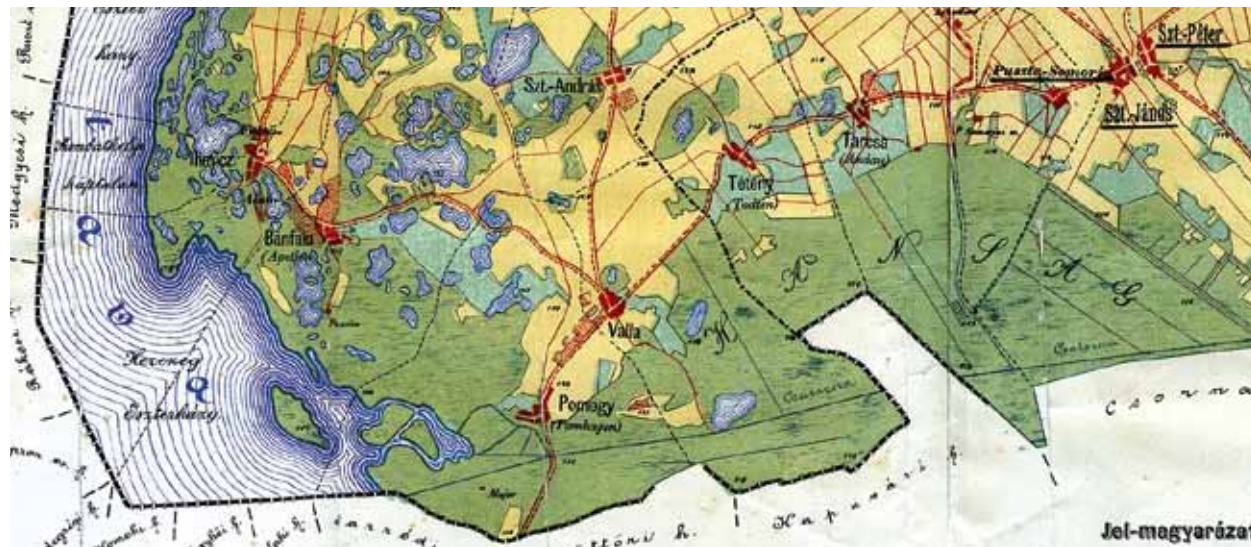
Der älteste Teil des Neusiedler Sees

Waasen oder Hanság (ungarisch) nennt man ein rund 460 km² großes Niedermoorgebiet südöstlich des Neusiedler Sees. Der größte Teil dieser Fläche liegt auf ungarischem Territorium, nur etwa 70 km² davon entfallen auf die österreichischen Gemeinden Andau, Tadten, Pamhagen und Wallern.

Geographisch betrachtet stellt der Hanság die tiefste Stelle im Becken der Kleinen Ungarischen Tiefebene (ungar. Kisalföld) dar. Er grenzt im Westen an den Neusiedler See, im Nordwesten an den Seewinkel und im Süden an Rábaköz und Tóköz. Im Osten und Nordosten geht der Hanság in die Wieselburger Ebene und schließlich an der Donau in die Große Schüttinsel über.

Die Entwicklung des Waasen ist eng mit der Entstehungsgeschichte des Neusiedler Sees verbunden. Beim westlichsten Steppensee Europas handelt es sich um ein relativ junges Gewässer, dessen Genese vor rund 13.000 Jahren durch tektonische Absenkungsvorgänge begann.

Zunächst senkte sich zunächst das Gebiet des heutigen Waasen ab und füllte sich mit Wasser. Später senkte sich der nördliche Seeteil. Erst mit dem Absinken des heute südlichen Seeteils entstand ein zusammenhängendes Seebecken - gleichzeitig begann der Waasen als seichtester Seeteil langsam zu verlanden und sich zu einem Niedermoor zu entwickeln.



Auf der historischen Komitatskarte von 1886 ist der Waasen (Hanság) noch ein Sumpfgebiet, welches bis an die Orte Pamhagen, Wallern, Tadten und Andau heranreicht.



Karte: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 5/III-Natur- und Umweltschutz, Burgenland Tourismus/Schubert & Franke



Von der einstigen Bedeutung des Waasen als Feuchtgebiet ist heute nicht mehr viel übrig. Weite Teile des Gebiets werden als Ackerland genutzt. Extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden wurden zur Heimat der Großtrappe.

Der Bau einer Dammstraße zwischen Pamhagen und Fertöd um 1660 bzw. 1780 und die Errichtung mehrerer Entwässerungskanäle, deren bedeutendster der Einser Kanal ist, beschleunigten diesen Vorgang und besiegelten das Ende des Waasen in seiner ursprünglichen Form.

Nichtsdestotrotz ist der Waasen ein äußerst vielfältiges Gebiet geblieben, das von Naturinteressierten (Stichwort Großtrappe), Sportbegeisterten (Radweg) und Kultur- bzw. Geschichtsinteressierten (Fluchtstrasse mit Skulpturen, Brücke von Andau) gleichermaßen frequentiert wird.



Historische Karte des Komitats Sopron, vermutlich vor 1800, als der Waasen noch Teil des damals „L-förmigen“ Neusiedler Sees war.



Das letzte Niedermoorgebiet

Der Großteil des Waasen wird heute intensivlandwirtschaftlich genutzt. Lediglich südlich von Andau und Tadten werden noch Flächen von einigen hundert Hektar naturnah bewirtschaftet. Im Zentrum dieser Fluren liegt mit der kleinen Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság das letzte noch erhaltene Niedermoorgebiet des Waasens. In und um dieses Gebiet herum dominiert eine weite flache Feuchtwiesenlandschaft, die lediglich von einigen Baumgruppen durchsetzt ist.

Erst seit der Gründung des Nationalparks haben Rückstaumaßnahmen bewirkt, dass im Frühjahr Teile dieser Wiesen wieder unter Wasser stehen. Um die typische Wiesenvegetation zu erhalten, wird erst im August Heu gemäht. Begrenzt wird die Wiesenlandschaft von Äckern sowie mehr oder weniger ausgedehnten Wäldern.

Im Süden bildet der Einserkanal einen bedeutenden Einschnitt in die Landschaft. Dieser im Jahr 1909 eröffnete, knapp 40 km lange Entwässerungskanal bedeutete das endgültige Ende für die letzten permanenten Wasserflächen im Hanság. Seit 1921 bildet er die Staatsgrenze entlang des wesentlich stärker bewaldeten Südhanság in Ungarn.

Weit und eben ist die Landschaft des Waasen, der auf einer Seehöhe von 117-120 Meter liegt.

Historische Kulturlandschaft mit vielen Facetten

Heute ist es kaum noch vorstellbar aber als der Waasen noch ein Teil des Neusiedler Sees war, lebten die Menschen in den Anrainergemeinden vorwiegend vom Fischfang.

Ab etwa 1870 bis in die 1950er Jahre wurde in Andau, Tadten, Waltern und Pamhagen sowie im gesamten ungarischen Teil des Waasen Torf abgebaut. Die gewonnenen Torfstücke wurden in der Sonne gedurchsetzt.



Foto: M. Haider

trocknet und anschließend ins E-Werk von Janossomorja gebracht, das Anrainergemeinden und Gutshöfe mit Strom versorgte. Teilweise wurde der Torf auch von Gutshöfen in der Umgebung genutzt, um Dampfpflüge oder Dampfkessel zu betreiben. Sogar in Haushalten fand getrockneter Torf Verwendung: als billiges Heizmaterial.

Auf den Äckern des österreichischen Waasen wird heute vor allem Getreide angebaut. Daneben spielt auch der Weinbau eine untergeordnete Rolle. Im Gemüseanbau in den Randgebieten des Waasen sind Paradeiser, Paprika und Zwiebel vorherrschend. Auch der großflächige Zuckerrübenanbau ist von wirtschaftlicher Bedeutung. Im Getreideanbau nehmen Mais, Weizen und Gerste eine dominante Stellung ein. Die wichtigsten Weinsorten sind Grüner Veltliner, Welschriesling, Zweigelt und Blaufränkisch. Richtung Süden wird die landwirtschaftliche Nutzung des Waasen zunehmend extensiver – Ackerbauflächen werden von Wiesen abgelöst, die zur Heimat verschiedenster Vogelarten, allen voran der Großtrappe, wurden.



Foto: M. Haider

Der Waasen wird besonders im Frühjahr – der Zeit der Großtrappenbalz – touristisch stark frequentiert. Sowohl am Ost- als auch am Westrand der Bewahrungszone Waasen-Hanság bieten Aussichtshochstände direkt am Güterweg einen guten Einblick in das Gebiet. Wer von hier oben die Aussicht genießt, sollte sich eines vor Augen halten: Die Wiesen- und Ackerlandschaft, über die man so wunderbar seinen Blick schweifen lassen kann, war einstmal Teil des Neusiedler Sees. Wo heute Traktoren ihr Werk verrichten, erstreckte sich früher eine riesige Wasserfläche. Bei Tadten, Andau, Wallern und Pamhagen handelte es sich bis ins späte 18. Jahrhundert um Fischerdörfer!

Die Brücke von Andau wenige Kilometer südlich des Nationalpark-Gebietes ist ein bedeutendes historisches Denkmal und liegt bereits auf ungarischem Staatsgebiet. Internationale Aufmerksamkeit erlangte das Bauwerk im Jahr 1956, als im Zuge des Ungarnaufstandes rund 70.000 Menschen über die damals kleine, wackelige Brücke, die eher einen Steg ähnelte, vor der Roten Armee nach Österreich flüchteten. Die sogenannte Fluchtstrasse, welche von Andau auf einer Länge von etwa 9 km zur Brücke führt, ist gesäumt von zahlreichen Skulpturen nationaler und internationaler Künstler, die das Thema Flucht und Vertreibung als Leitmotiv haben.

Am Hanság-Radweg B23 gelegen, sind sowohl die Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság als auch die Brücke von Andau beliebte Ziele für Radfahrer. Auf dem gleichen Weg ist das Gebiet auch per Bus oder PKW erreichbar.

Die Brücke von Andau.

Die Kulturlandschaft

Die einstmals weiten Niedermoorflächen sind heute größtenteils längst in agrarisches Kulturland umgewandelt. Wo sich früher weite Hutweide und Mähwiesen erstreckten, dominieren heute große Ackerflächen, auf denen hauptsächlich Getreideanbau betrieben wird. Die Randzonen des Hanság bilden den Übergang zu Gemüse- und Weinbauflächen.

Die naturnah erhaltenen Wiesen werden gemäht und teilweise sogar wieder beweidet. Einige Baumgruppen und dichte, zur Holzgewinnung genutzte Wälder im Osten des Hanság sorgen mit den Hecken der zahlreichen Windschutzstreifen für ein insgesamt recht abwechslungsreich strukturiertes Landschaftsbild.



Foto: M. Haider

Lebensraumtypen und ihre Charakterarten

Die wohl bekannteste Art im Waasen und der Hauptgrund für den Besuch zahlreicher Ornithologen aus ganz Europa ist die Großtrappe (*Otis tarda*). Dieser mit einem Gewicht von bis zu 16 kg schwerste flugfähige Vogel der Welt findet in den Feuchtwiesen der Nationalpark-Bewahrungszone Waasen-Hanság ideale Brutbedingungen vor.

Eine weitere ornithologische Besonderheit ist die tagaktive Sumpfohreule (*Asio flammeus*), die hier und in den Zitzmannsdorfer Wiesen ihre einzigen Brutgebiete in Österreich vorfindet. Die Feuchtwiesen sind zudem Lebensraum für den Großen Brachvogel (*Numenius arquata*) und mehrere Reiherarten, die hier nach Nahrung suchen. Auch zahlreiche Rehe (*Capreolus capreolus*) sind in den Wiesenflächen des Hanság regelmäßig anzutreffen.

Im Dickicht der Windschutzhecken finden Singvögel wie Grünfink (*Carduelis chloris*) oder Buchfink (*Fringilla coelebs*) einen Lebensraum. In den feuchten und extensiv bewirtschafteten Flächen aber auch in der Nähe des Einser Kanals und besonders in den Weidegebieten des Hanság sind Bachstelze (*Motacilla alba*) und Schafstelze (*Motacilla flava*) beheimatet. Baumalleen werden vom Neuntöter (*Lanius collurio*) bewohnt.

Der Einser Kanal bedeutete einen massiven Eingriff in die Ökologie des Neusiedler Sees. Gleichzeitig bildet er aber auch einen Lebensraum für verschiedene Vogel- und Säugetierarten.

Steckbrief: Großtrappe

Ordnung: Kranichvögel (*Gruiformes*)

Familie: Trappen (*Otididae*)

Gattung: *Otis*

Art: Großtrappe

**Wissenschaftlicher
Name:** *Otis tarda*

Höhe: Männchen bis
105 cm, Weib-
chen bis 85 cm

Spannweite: Männ-
chen bis 240 cm,
Weibchen bis 190
cm

Gewicht: Männchen
bis 16 kg, Weibchen bis 8 kg

Charakteristisches Merkmal: Der weiße Federbart bei älteren Männchen; insgesamt ist der Vogel in unseren Breiten unverwechselbar.

Besonderheit: Die eindrucksvolle Schaubalz, bei der sich die Männchen in schneeweiße Riesenblüten verwandeln.



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Das verschilfte Ufer des Einser Kanals ist Brut- und Nahrungsgebiet für mehrere Wasservogelarten wie den Höckerschwan (*Cygnus olor*), das Blässhuhn (*Fulica atra*) oder die Stockente (*Anas platyrhynchos*).

Innerhalb der ausgedehnten Wiesenflächen haben das für Moorböden typische Blaue Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und die Streif-

Segge (*Carex elata*) eine wesentliche Ausbreitung. Die vereinzelt vorkommende Moor-Birke (*Betula pubescens*) bevorzugt kältere Klimazonen mit sauren Böden und ist daher eine Rarität im pannonischen Raum.

Was den Waasen bedroht

„Moderne“ Entwässerungsmaßnahmen bewirkten, dass die letzten Lacken im Waasen verschwanden und die Feuchtwiesen akut gefährdet sind. Durch gezielten Rückstau einiger Entwässerungsgräben soll das ökologisch wertvolle Oberflächenwasser wieder länger im Hanság gehalten werden.

In niederschlagsarmen Sommern ist der Schilf- und Rohrkolbentorf völlig ausgetrocknet und somit leicht entzündbar. So gab es unter anderem von 1945 bis 1947 sowie im Jahr 1978 lang anhaltende Moorflächenbrände.

Viele ökologisch wertvolle Flächen – darunter auch jene der einstigen Lacken – wurden längst umgepflügt und intensivlandwirtschaftlich genutzt. Durch Flächenstilllegungsmaßnahmen sowie durch die Förderung extensiver Bewirtschaftung ist es gelungen, Pufferzonen um die sensibelsten Flächen zu schaffen.

Negativ wirkte sich auch der bis in die 1950er Jahre betriebene Torfabbau aus: Aufgrund der jahrzehntelang genutzten Torfstiche wurden große Niedermoorflächen unwiderruflich zerstört.

Summary

The Waasen or Hanság (hung.) is a fen area of about 460 square kilometres south eastern of Lake Neusiedl. The bigger part of this area belongs to Hungary. In former times the Waasen was a part of Lake Neusiedl. Actually it was the oldest but also the most shallow sector of this endorheic lake.

Drainage measures caused the disappearance of all saltwater pools in the Waasen and still endanger the remaining marsh areas there. By closing drainage channels important and precious surface water shall remain in the Waasen.

The most famous bird in the Austrian part of the Waasen is the Great Bustard. This is Europe's largest bird that is able to fly. The male birds weigh up to 16 kilogram. With some luck and good binoculars interested people can watch the Great Bustard in the nationalpark conservation-zone „Waasen-Hanság“ situated south of the villages Andau and Tadten.

Literatur

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, Hrsg., 1954, Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes. Der Verwaltungsbezirk Neusiedl am See. - Eisenstadt.

AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, Hrsg., o. J., Naturschutz im Burgenland. Teil I: Geschützte Gebiete. - Eisenstadt.

GEMEINDE ANDAU, Hrsg., o. J., Chronik der Marktgemeinde Andau. - Andau.

GUGLIA, O. u. A. FESTETICS, 1969, Die Pflanzen und Tiere des Burgenlandes. - Wien.

KOENIG, O., 1961, Das Buch vom Neusiedlersee. - Wien.

LÖFFLER, H., 1982, Der Seewinkel. Die fast verlorene Landschaft. - St. Pölten.

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL, Hrsg., o. J., Knotenpunkt der Artenvielfalt. - Illmitz (= Informationsmappe des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel)

SINGER, D., 2002, Vögel Europas. Welcher Vogel ist das? - Stuttgart.

SVENSSON, L., et. al., 1999, Der Neue Kosmos Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - Stuttgart.

WINKLER, A., 1923, Die Zisterzienser am Neusiedler See und die Geschichte dieses Sees. - St. Gabriel (Neuaufgabe von 1993, Winden am See und Eisenstadt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbund Burgenland - diverse Veröffentlichungen](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [23_20--](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Waasen/Hanság - österreichischer Teil. 1-8](#)